

Rieser & Co. Tageblatt



und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlagsnummer
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 33.

Freitag, 9. Februar 1900, Abends.

53. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis: 10 Pf. (Posten 12 Pf.). Bei Abnahme von 100 Exemplaren 10 Pf. (Posten 12 Pf.). Bei Abnahme von 500 Exemplaren 8 Pf. (Posten 10 Pf.). Bei Abnahme von 1000 Exemplaren 7 Pf. (Posten 9 Pf.). Bei Abnahme von 2000 Exemplaren 6 Pf. (Posten 8 Pf.). Bei Abnahme von 5000 Exemplaren 5 Pf. (Posten 7 Pf.). Bei Abnahme von 10000 Exemplaren 4 Pf. (Posten 6 Pf.). Bei Abnahme von 20000 Exemplaren 3 Pf. (Posten 5 Pf.). Bei Abnahme von 50000 Exemplaren 2 Pf. (Posten 4 Pf.). Bei Abnahme von 100000 Exemplaren 1 Pf. (Posten 3 Pf.).

Druck und Verlag von Rieger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Parkstraße 58. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Von dem Königl. Landstallamt zu Moritzburg sind eine Anzahl Exemplare der Broschüre „Zwangsvolle Mittheilung an die sächsischen Pferdezüchter für das Jahr 1899“ anher gelangt. Landwirthe und Pferdebesitzer bez. Pferdezüchter im hiesigen Verwaltungsbezirk können diese Druckschrift an hiesiger Kanzlei, soweit der Vorrath reicht, unentgeltlich entnehmen. Großenhain, am 8. Februar 1900.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Dr. Wilmann.

394 E.

Mte.

Zwangsvolle Versteigerung.

Die im Grundbuche auf den Namen des Landwirths August Wilhelm Pippmann eingetragenen Grundstücke

1. Blatt 20 des Grundbuchs für Lichtensee, bestehend aus Wohn- und Nebengebäuden, Hofraum, Garten, Feld, Wiesen mit Gräben, Nr. 20 des Grundbuchs und Nr. 68, 77, 113, 486, 497, 708, 801, 820 des Flurbuchs für Lichtensee, 3 ha, 11,7 a groß, mit 71,70 Steuereinheiten belegt, geschätzt auf 11 980 Mark — Pfl.
2. Blatt 129 desselben Grundbuchs, Feld und Wiese, Nr. 628, 629 des Flurbuchs, 43,0 a groß, mit 5,00 Steuereinheiten belegt, geschätzt auf 699 Mark — Pfl.
3. Blatt 157 desselben Grundbuchs, Wiese, Nr. 690 des Flurbuchs, 9,8 a groß, mit 0,69 Steuereinheiten belegt, geschätzt auf 159 Mark — Pfl.; und
4. Blatt 44 des Grundbuchs für Wöllnitz — Amtsgerichtsbezirk Großenhain — Feld — Nr. 253 b, 265, 266 des Flurbuchs, 2 ha, 66,3 a groß, mit 24,33 Steuereinheiten belegt, geschätzt auf 2888 Mark — Pfl.

werden an hiesiger Amtsgerichtsstelle zwangsweise versteigert werden und es ist

der 6. März 1900, vormittags 10 Uhr
als Anmeldetermin,

ferner

der 22. März 1900, vormittags 10 Uhr
als Versteigerungstermin,

ferner

der 3. April 1900, vormittags 10 Uhr
als Termin zu Verhandlung des Vertheilungsplans

anberaumt worden.

Die Realberechtigten werden aufgefordert, die auf den Grundstücken lastenden Rückstände an wiederkehrenden Leistungen sowie Kostenforderungen spätestens im Anmeldetermine anzumelden. Eine Uebersicht der auf den Grundstücken lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann nach dem Anmeldetermine in der Gerichtsstelle des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Riesa, den 8. Februar 1900.

Königliches Amtsgericht.

H. Breiting.

H. Singer, G. S.

Die Versteigerung einer Strickmaschine in Zschalten, Sonnabend, den 10. dieses Monats, Vorm. 10 Uhr, findet nicht statt.

Riesa, 9. Februar 1900.

Stk. Sidam, Ver.-Vollj.

Der Stallbäuer der während dieses Jahres im Wackerlager Zeithain unterzubringender Pferde soll in mehreren Loosen verpachtet werden.

Angebote — berechnet pro Pferd und pro Monat — sind versiegelt und portofrei mit der Aufschrift: „Verdingung von Stallbäuern“ bis zum 26. d. Mts. an die Kommandantur des Truppenübungsplatzes Zeithain zu senden.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt am 27. d. Mts. Vormittags 11 Uhr und können die Bewerber derselben persönlich beiwohnen.

Die Bedingungen können gegen Entlohnung von 25 Pfg. im Geschäftszimmer der Kommandantur entnommen werden.

Die Kommandantur des Truppenübungsplatzes Zeithain.

Derftliches und Sächsisches.

Riesa, 9. Februar 1900.

Unter Bezugnahme auf die Rost in gestriger Nr. betr. die Errichtung einer Haltestelle in Grödel, theilt man uns heute mit, es sei durchaus nicht ausgeschlossen, daß die Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrts-Gesellschaft die Fahrten vor dem 11. März aufnimmt; es wird dies im Wesentlichen von den Witterungsverhältnissen abhängen. Dagegen ist die Errichtung der Haltestelle Grödel allerdings für den genannten Tag geplant. Wie andere große Establishments so hätte auch die Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt jezt bei Aufnahme des Betriebs unter der Kohlen-alamität zu leiden und könnte denselben jedenfalls nur in sehr beschränkter Weise aufrecht erhalten.

Vom 5.—7. Februar wurden 273 Kinder angemeldet, die zu Ostern 1900 in Riesa schulpflichtig werden und zwar:

für die höhere Bürgerchule	25 Knaben und 11 Mädchen	= 36 Kinder,
für die mittlere Bürgerchule	41 „ „ 47 „	= 88 „
für die einfache Bürgerchule	68 „ „ 81 „	= 149 „

Ca. 134 Knaben u. 139 Mädchen = 273 Kinder.

Zum 13. deutschen Bundes-Schießen in Dresden (7. bis 15. Juli) sind eine Reihe Preise, wie Gold- und Silbermünzen, Pokale, Weder, Uhren u. s. w., bestimmt worden, die sich auf die verschiedenen Schießen verteilen. Als Ehrenpreise wurden 300 Stück Polale (Römerform) auf Standpunkt-Schießen, 300 Stück Polale (Wederform) auf Feld-Punkt-Schießen, 20 Stück Polale mit silbernem Unterfuß mit Wedel, reich vergoldet, für das Konturner-Schießen gewählt. Die Standbecher liefert die Firma C. A. Tischler, Silber-Schmied, in Dresden, die Feldbecher Hofjuwelier Heinrich Rau, Dresden. Ferner werden vergeben: 300 Stück goldene Damenuhren, 250 Stück Sabonetteuhren für Herren und 3500 silberne Festmünzen auf Standbecher (Größe eines Fünfmarsstücks), 3500 Stück Festmünzen auf Feldbecher (Nippenform), sowie 200 Stück goldene Münzen (Thalergröße). Die Festmünzen, auf denen eine Seite die Germania und die andere einen deutschen Schützen trägt, sind vom Bildhauer Arnold Kramer, Dresden, modellirt und werden von Richard Glaser, Dresden, angefertigt. Die vorgenannten Zahlen bezeichnen nur die Stückzahl der fest in Auftrag gegebenen Gegenstände, wahrscheinlich werden aber diese Zahlen, wie es schon in den 12 vorhergegangenen Festmünzen der Fall war, so auch hier voraussichtlich um ein Drittel durch Nachlieferung erhöht werden.

In einer neuerdings erschienenen Verordnung hat das Königl. Ministerium des Innern sich dahin entschieden, daß Schulpflichtigen nicht Unterrichten der Schule, sondern

ausschließlich Gemeinbeanstalten sind. Sonach müsse auch die Erfassung der Schulpflichtigen mit den Grundbesitzern der revidirten Landgemeindevorordnung im Einklang stehen; die getrockneten Betriebseinrichtungen aber müßten ausreichende Gewähr für einen ordnungsmäßigen Geschäftsgang und vor allen Dingen für eine sichere Verwaltung der Gelder bieten.

Räuchrig, 8. Februar. Gestern feierte der Verein für Gewerbe und Landwirtschaft, der Mitglieder aus allen Ortsgemeinden der Umgebung zu den hiesigen zählt, in Riechhof sein 20. Stiftungsfest mit Tafel und Ball. Herr Vorstand Bahnmeister Enzmann brachte das Hoch auf Kaiser und König aus, Herr Lehrer Prüfer toastete auf Herrn P. Eichenfeld, lehrter in längerer Rede auf den Verein, Herr Dammmeister Marcus auf die Schiffsahrt, Herr Kaufmann Heintz auf Herrn Bahnvorstand Kreschmar als Doppelgänger und auf Herrn Dammmeister Marcus als Kollegen Wismars (Deichhauptmann 1845). Eine weitere Reihe Toasts, ein Tafelred, Quartettgesänge der Gausinger Liedertafel, ein lebendes Bild, ein Damenreigen und endlich ein Colloquium beschloßen das Fest, welches bewies, daß man auch auf dem Lande öftlich der Elbe das Wort versteht:

Tages Arbeit,
Abends Gäste,
Saure Wochen,
Frohe Feste.

Zeithain. Der hiesige Kraftturnverein veranstaltet nächsten Sonntag im „Reichthof“ hierseits eine Aufführung, deren Reinertrag zur Ausstattung armer Konfirmanden verwendet werden soll. Des guten Zweckes wegen, sei hiermit auf das Unternehmen noch besonders hingewiesen.

Großenhain. Die hiesige Schlachthofverwaltung macht bekannt, daß bis auf Weiteres der Schlachthof infolge Kohlenmangels punkt 6 Uhr geschlossen wird. Schlachtzeit für Großvieh und Schweine ist bis 4, für Kleinvieh bis 5 Uhr.

Dresden. Eltern, die ihre heranwachsenden Töchter gern ein Jahr lang einem von christlichem Geiste getragenen Hause zur Erziehung und Bildung anvertrauen wollen und Wert darauf legen, daß neben der geistigen Fortbildung auch der praktische Stand und die Freude an einer tüchtigen, sorgfältigen Behandlung des Haushalts gepflegt wird, werden auf die „Mutter-Anna-Schule“ aufmerksam gemacht, die zu Ostern in Dresden, Wittmannstraße 13 eröffnet werden wird. Auch Tageschülerinnen werden angenommen. Näheres im Prospekt. Anfragen und Anmeldungen sind an Frau, von Köstly-Ballwitz, Dresden, Bürgerwiese 22, 1 oder an die Vorleserin Fräulein Johanna Kreschmar, Dresden, Villengasse 24, 2 zu richten.

Dresden. Der Konflikt zwischen der Bahnbetriebsfrankenkasse und den Ärzten ist, wie aus ärztlichen Kreisen mitgetheilt wird, durch die Entscheidung der Königl.

Kreisauptmannschaft nicht beigelegt. Diese Entscheidung, gegen welche der ärztliche Bezirksverein Berufung beim Königl. Ministerium des Innern einlegt, bezieht sich ausschließlich auf die Frage der Berechtigung der ärztlichen Standesvertretung, den vorgelegten Verträgen die Genehmigung zu verweigern, sie beeinflusst aber nicht die freie Entschliebung der einzelnen Ärzte. Die Kassenzärzte haben sich unabhängig von dem Beschluß des ärztlichen Bezirksvereins geweigert, die Verträge der Bahnkasse zu unterzeichnen. Sie halten an dieser Ansicht auch nach der Entscheidung der Kreisauptmannschaft fest, und die übrigen Dresdener Ärzte haben sich in freier, nicht vom Bezirksverein ausgehender Vereinigung mit ihnen solidarisch erklärt.

Rabenau, 8. Februar. Ein juchbares Unglück hat sich am Mittwoch Mittag in der Ziegelei des Herrn Baumeister Wünschmann zugetragen. Beim Untergraben einer Lehmwand, wobei fünf Arbeiter beschäftigt waren, löste sich ganz unerwartet ein großes Stück Land und begrub die Arbeiter Ernst Zimmermann aus Rabenau und Ernst Träger aus Großhain. Die übrigen Arbeiter vermochten der Todesgefahr durch rasches Beiseitespringen noch zu entgehen. Die Verschütteten wurden als Leichen aus der Lehmwand hervorgezogen, obwohl man sofort zu ihrer Rettung geschritten war.

Pirna. Die hiesigen Glasfabriken sind nunmehr gezwungen, infolge des Kohlenmangels ihren Betrieb einzustellen, da die zur Aufrechterhaltung desselben nötige Qualitätskohle sich nicht beschaffen läßt. Mit den noch im Besitz habenden Kohlenvorräthen werden die Ofen nur noch warm erhalten. Auch eine Anzahl anderer Betriebe können nur noch in beschränkter Weise arbeiten lassen und dürfte daselbst ebenfalls bald Stillstand eintreten. — Der Kohlenmangel hat die Leitung der Rottwitzer Papierfabrik zu einer weiteren Betriebs-Einschränkung veranlaßt, infolge dessen über 60 Arbeiter vorläufig arbeitslos wurden.

Zittau. Die voriges Jahr gemachten Bohrversuche auf Kohlen auf dem Lamprecht'schen Grundstücke haben ein günstiges Resultat ergeben, so daß nunmehr ein Consortium die Ausbeutung beabsichtigt. In Verbindung mit der Anlegung eines neuen Fördereschachtes wird eine Anlage zur Herstellung von Briketts errichtet.

Freiberg, 8. Februar. Der hiesige Hobergermeister Stadtrath Moriz Stecher hat aus Anlaß seines vierzigjährigen Berufsjubiläums für die Arbeiter seiner Fabrik eine Stiftung von 6000 Mark gemacht. Sollte seine Firma eingehen, so fällt die Stiftung an die Stadt zum Zweck der Unterhaltung bedürftiger Fabrikarbeiter. Stadtrath und Stadtverordnete haben die Stiftung angenommen.

Döhlen. Wegen der anhaltenden Kohlennoth hat die Sächsische Kupfabrik etwa 240 Arbeiter entlassen müssen.

Walbheim. In Richzhain verbrannte sich das zweijährige Töchterchen des Bahnarbeiters Kühter bezartig am ganzen Körper, daß es in Lebensgefahr schwebt. Die Mutter, welche es einen Augenblick allein in der Stube gelassen hatte, fand das Kind bei der Rückkehr brennend vor. Es hatte sich um Ofen zu schmelzen gemacht.

Burgstädt. Eine Ausbeutung der Unwissenheit und des Aberglaubens, die unter Umständen recht bedenkliche Folgen nach sich ziehen kann, verübte dieser Tage ein Kolporteur, der unsere Umgebung heimlich und den Leuten ein Buch, genannt „Neueste Hausmittelsammlung gegen alle Krankheiten des Menschen aufzuhängen suchte. Um seinen Anpreisungen besseren Nachdruck zu geben, erzählte er, dieses Buch sollte eigentlich durch die Polizei verbreitet werden, da aber leider ein Polizeidiener krank und demzufolge der andere zu sehr überlastet sei, habe er sich selbst der Mühe unterzogen, den Leuten für den niedrigen Preis von 1 Mark ein Buch anzubieten, welches seinem Inhalt nach 10 bis 12 Mark werth wäre. Ueber den Inhalt des Buches möge man sich selbst ein Urtheil bilden; es seien hier einige Rezepte aus dem Buche mitgetheilt: Gegen schwache Veine, besonders bei alten Leuten: „Reibe alle Morgen die Antesehlen mit nützlichem Speichel ein und lasse diesen darauf trocknen.“ Guter Rath das Gedächtniß zu stärken: „Man kann auch alle Monate einmal die Schläfe mit der Hand eines Hechhühns einschmieren.“ Das verlorene Gedächtniß wieder herzustellen: „Nimm Glockenschmalz, d. i. von dem, womit die Glocken geschmiert werden, schmiere dich damit hinter die Ohren, dann kommt das Gedächtniß wieder.“ Sich ein Glied ohne Schmerzen abnehmen zu lassen: „Für diesen Zweck reibe das Glied mit Schierlingsfett ein.“ Gegen Zahnschmerzen: „Man trage immerwährend in einer Tasche oder der Geldbörse den Zahn eines anderen Menschen bei sich, so wird man nicht mehr an Zahnschmerzen leiden.“

Altenberg, 8. Februar. Die in Dresden verstorbene Frau Ida Therese Feiner, verw. Schulze, geb. Nicolai, welche hier geboren, hat ihrer Vaterstadt 1000 M. vermacht. Diese Stiftung soll eine bleibende Erinnerung an ihre verstorbene Tochter sein, welche am 16. October in jugendlichem Alter gestorben ist. An genanntem Todestage sollen ein oder zwei arme und würdige Personen mit den Jinsen des Legates kreuzt werden.

Meerane, 8. Februar. In der Appreturanstalt von A. Posern an der Schützenstraße hier zersprang gestern gegen Abend ein Theil einer im Gange befindlichen Maschine, wodurch letztere völlig unbrauchbar geworden und dem Besitzer der Anstalt ein Schaden von 5000 Mark entstanden ist.

Sayda. Mit Rücksicht auf den Kohlenmangel hat die Leitung des Elektrizitätswerkes zu Sayda im Einverständnis mit der Stadtbehörde beschlossen, von jetzt ab bei der Straßenbeleuchtung Beschränkungen eintreten zu lassen. Von den Privat-Stromabnehmern wird gleichfalls erwartet, daß sie mögliche Sparbarkeit in Bezug auf Verbrauch des elektrischen Stromes walten lassen.

Leipzig, 8. Februar. Der Rath hat eine Petition an die Ständekammern gerichtet, in der diese ersucht werden, der von der königlichen Staatsregierung in Aussicht genommenen Abtrennung verschiedener Amtsgerichtsbezirke vom Landgericht Leipzig und deren Zuweisung an das zu bildende Landgericht Riesa oder an das Landgericht Chemnitz nicht beizutreten. Zugleich erklärt sich der Rath bereit, für den Bau eines anderweitigen Landgerichtsgebäudes in Leipzig ein Areal zwischen der Amts- und Moritzstraße dem Staate käuflich zu überlassen. Weiter lenkt der Rath die Aufmerksamkeit der Königl. Staatsregierung auf die Gebäude an der Mühlgasse, und erklärt sich ebenfalls bereit, das Polizeigebäude an die Staatsregierung zu verkaufen, um die Einheitlichkeit des Amtsgerichtsbezirkes Leipzig aufrecht zu erhalten. Die Ständekammern beschlossen einstimmig, sich dieser Petition anzuschließen.

Aus dem Reiche und Auslande.

Auf der Station Kuepper der Bahnstrecke Sagan-Freystadt wurde der Haltestellenvorsteher Hering von einem Personenzug überfahren und getödtet. Der Leichnam war scharflich verstümmelt. — In einem Restaurant Münchens veranstaltete ein Schützenclub ein Maskenfest, bei dem der eine Theil der Mitglieder Engländer, der andere Buren vorstellte. Beim Eintritt der Engländer feuerten die singirten Buren mit vermeintlich ungeladenen Gewehren Schüsse auf die eindringenden Engländer ab. Unmittelbar nach der letzten Salve schüßten sich zwei der Theilnehmer getroffen; während den einen das Geschöß am Knie gestreift hatte, war dem zweiten die Kugel auf der Rückseite des Knies eingedrungen, hatte den Unterschenkel durchbohrt und war an der Vorderseite wieder zum Vorschein gekommen. Ein Arzt legte Rothverbände an. Wenn die Fahrlässigkeit zur Last fällt, wird die Untersuchung ergeben. — Die Erdlöcher in Liverpool ist bis auf die Umfassungsmauer vom Feuer zerstört worden. Der Schaden beträgt über eine halbe Million. — Die Berliner Krankenhäuser sind andauernd überfüllt. Gestern Mittag war in sämtlichen Krankenhäusern auch nicht ein Bett frei. — Ein großlicher Ritualmord wurde zu Altfors (Weldern) entdeckt. Eine dortige religiöse Sekte hatte beschloffen, dem Herrn Opfer zu bringen. Als das Seltenmächtigste Scherf vor der Wohnung das verabredete Zeichen, Rädchengesang, vernahm, weckte er den als Opfer gewählten Hausdiener, ermordete ihn, schnitt ihm Kopf und Beine ab und wusch sich dann mit zwanzig anderen Mitgliedern die Hände im Blute. Scherf wurde verhaftet, darauf wallfähren sämtliche Mitglieder unter Psalmengesang zur Kirchthür und steckten alsdann das Zimmer in Brand. Die Polizei umzingelte das Haus und verhaftete alle Anwesenden. — Vor acht Tagen wurden von der Insel Bowen-Island im Finischen Meerbusen auf einer Fischkiste 50

Fische ins offene Meer hinaus getrieben. 7 sofort seitens der Behörde angestellten Netze. Die Fische blieben bis heute fruchtlos. Keine Spur ist von den Verschollenen aufzufinden. — Aus Kussig wird gemeldet, daß die Schmelberischen Kohlenwerke nur noch auf acht Tage im Stande sind, mit ihren Kohlenvorräthen die Wasserhaltungsmaschinen im Betrieb zu erhalten.

Ueber die Verwendung

der Elektrizität in der deutschen Landwirtschaft

veröffentlicht der „Elektrische Anzeiger“ einen Aufsatz, der nicht nur die Möglichkeit der Benutzungsarten des elektrischen Stromes bespricht, sondern auch eine Anzahl von Anlagen schildert, die bereits zur Ausführung gekommen sind. Zunächst wird festgestellt, daß die Verwendung der Elektrizität in kleinen Städten immer mehr zunimmt, sodas bald eine kleine Stadt ohne elektrische Zentrale zu den Seltenheiten gehören wird. Auf dem Lande liegen die Verhältnisse natürlich noch ganz anders, und bisher hat der elektrische Strom nur hier und da in der Landwirtschaft seinen Einzug gehalten. Der Grund dafür ist zu sehen in der Eigenthümlichkeit des Landmannes, an dem Allhergebrachten festzuhalten, dann aber auch in seinem Mangel an Zeit und Gelegenheit, sich über die großen Vortheile der Verwendung elektrischer Energie klar zu werden. Für die Landwirtschaft kann die Elektrizität einmal zur Beleuchtung und zweitens zur Kraftlieferung verwertet werden. Die Vorzüge der elektrischen Beleuchtung sind abgesehen von der allgemein zugestandenem Reinlichkeit und der Ersparnis an Bedienung auf dem Lande noch besonders große, da eine einzige Person, z. B. der Inspektor, die Beleuchtung aller Wirtschaftsräume unter der Hand halten und insolge dessen jede Vergeudung des Lichtes vermeiden kann. In den Fällen braucht z. B. die Beleuchtung nur während der kurzen Zeit des Melkens oder Züttrens in Betrieb gesetzt zu werden, was bei einer der gewöhnlichen Beleuchtungsarten gar nicht durchzuführen ist. Im Winter kann der Landwirth vermöge des elektrischen Lichtes den Arbeitstag, wo es nöthig ist, verlängern, z. B. wenn die Drescharbeit drängt. Die verhältnismäßig geringe Feuergefahr der elektrischen Beleuchtung ist ein weiterer bedeutender Vorzug. Die Verwendung elektrischen Lichtes in den Wohnräumen des Gutsherrn sei nur nebenbei als Annehmlichkeit und wegen des Fortfalls der Bedienung und der Feuergefahr auch als praktischer Vorzug erwähnt. Eine möglichst reichliche Beleuchtung des Wirtschaftshofes wird von allen Landwirthen als höchst vortheilhaft anerkannt. Zur Kraftlieferung für die landwirtschaftlichen Arbeiten selbst eignet sich der elektrische Strom ebenfalls ausgezeichnet. Die Thätigkeit eines Elektromotors an der Dreschmaschine hat im Vergleich zur Verwendung einer Lokomobile folgende Vortheile: Entbehrlichkeit eines Maschinisten, Entbehrlichkeit eines Spanns nebst Kutscher für Anfahren des Wassers und Heizmaterials für die Lokomobile, außerordentliche Erhöhung der Feuergefahr wegen des Ausbleibens von Funkenauswurf. Der Betrieb der Milchwirtschaft mit Elektromotoren empfiehlt sich durch große Reinlichkeit, Betriebssicherheit, geringe Abnutzung und einfache Bedienung. Das altherwähnte Göpplerwerk zum Häckeln, Kuchenbrechen, Wasserpumpen u. kann auch sehr vortheilhaft durch Elektromotoren ersetzt werden. Die Erzeugung des elektrischen Stromes wird sich, wenn Wasserkraft nicht benutzt werden kann, an eine schon vorhandene Dampf- oder Wasserkraftanlage, Brenneret, Schneidemühle oder bergleichen anlehnen. Solche Anlagen sind bereits vorhanden in einer Reihe von mecklenburgischen, pommerschen und märkischen Gütern; die Einzelheiten ihrer Einrichtung können aus dem erwähnten Aufsatz entnommen werden.

Hand- und Landwirtschaftliches.

Praktischer Leim, besonders für Glas, Porzellan u. Man löse in einem erwärmten Löffel etwas weiße Gelatine in ein wenig Essig und bestreiche damit die zu leimenden Gegenstände. Hat man dem Essig einige Körnchen chromsaures Kali zugesetzt und das verleiimte Stück einige Zeit dem Licht ausgesetzt, so kann man es sogar ins Wasser legen, ohne befürchten zu müssen, daß es wieder auseinandergeht.

Erweichung von Hartgummi. Sehr oft trifft es sich, daß namentlich Gummiringe, wie man sie zur Verwahrung von Einmachgläsern braucht, hart werden und brechen. Diesen Uebelstand kann man beseitigen, indem man sie in Ammoniakwasser, bestehend aus 1 Theil Ammoniak und 2 Theilen Wasser legt. Manchmal genügen schon dazu fünf Minuten Zeit, meistens aber ist nicht mehr als eine halbe Stunde nöthig, für die Wiederherstellung der früheren Elastizität.

Vergolden von Thonwaaren. Die dazu bestimmten Gegenstände werden nach dem Glänzen an den gewünschten Stellen mit einem Brei von Gummi und Porzellanmasse bestrichen, so daß ein dann aufgestreutes grobes Pulver von bereits glasirtem Porzellan darauf haftet. Nach dem Trocknen und Brennen in Mattfeuer werden die so erhaltenen Stellen mit Blattgold überzogen und in eine Muffel (Porzellanbrennofen) zum Einbrennen gebracht.

Leuchtendes Papier. Man nehme dazu 100 Theile Wasser, 40 Theile Papierzeug, 10 Theile phosphorescirendes Pulver, 1 Theil Gelatine, 1 Theil Kaliumbichromat, welches letztere das Papier wasserfest macht. Mit dieser Masse wird das leuchtende Papier getränkt und wird dann gleichzeitig auch wasserfest und behält die Leuchtkraft auf die Zeit von mehreren Monaten.

Neueste Nachrichten u. Telegramme

vom 9. Februar 1900.

Berlin. Der Kaiser hat gestern Abend dem englischen Botschafter einen längeren Besuch ab und nahm alsdann an einem Diner beim Staatssekretär Grafen Bülow Theil. Die Kaiserin trifft heute zu einem Besuch der Prinzen in Bismarck ein. — Dr. Leydt hat sich gestern Abend nach Brüssel zurückbegeben. Vor seiner Abreise erklärte er einem Mitarbeiter des „Volksanzeiger“, es sei nicht seine Absicht gewesen, nach Petersburg zu gehen. Die letzten Nachrichten vom Kriegsschauplatz lesen ihm ganz ruhig; jeder Freund Transvaals, der das Land kenne, werde mit Gleichmuth den Ereignissen entgegensehen. — Die Morgenblätter haben bei Besprechung der gestrigen Plenardebatte im Reichstag hervor, daß das Zentrum nach der gestrigen Rede des Abg. Schäfer für eine Verstärkung der Flotte und demnach zu Konfessionen bereit sei; auch habe er ausdrücklich unterschrieben zwischen Mitgliedern seiner Partei, die der Flottenfrage freundschaftlich gegenüberstehen und solchen, auf die dies nicht zutrifft. Die Verhandlungen in der Budgetkommission könnten erst Klarheit über die eigentliche Stellung des Zentrums bringen.

Berlin. Staatssekretär v. Hobbielski und Frau hatten zu gestern Abend Einladungen zu einem Vortrage des Dr. Rathenau über elektrische Alchemie mit anschließendem Empfang erlassen. Den Einladungen war zahlreiche Folge geleistet worden. Unter Anderen waren erschienen die Mitglieder der Hofgesellschaft, darunter Oberhofmarschall Graf Eulenburg, der Staatsminister Thielmann, die Minister Thielen, Freßler u. v. Rheinbaben, zahlreiche Mitglieder des Bundesraths, darunter die Gesandten von Bayern, Württemberg, Sachsen, Hamburg und Braunschweig, Abgeordnete verschiedener Parteien des Reichstages und des Landtages und hohe Beamte der Reichsämter, insbesondere des Reichspostamtes.

Berlin. Das Befinden des Dr. Lieber war in der ersten Hälfte der Nacht gut, in der zweiten durch lebhaftes Fieber unterbrochen. Der Kräftezustand ist unverändert.

Parisruhe. (Privattelegramm.) Das Waarenhaus Gebr. Landauer ist gestern Abend abgebrannt. Das Feuer entstand durch Anzündung eines Gasandelaßers im Schaufenster. Zwei Verkäuferinnen wurden vermisst. Der Materialschaden ist sehr bedeutend.

Kopenhagen. Rikans Bureau meldet vom 8. ds. aus Helsingfors: Von der Ritterschaft, dem Adel und dem Bürgerstande wurde heute eine Petition abgefaßt, Veränderungen in der gegenwärtig in Kraft befindlichen Preisverordnung dahin vorzunehmen, daß das Recht, periodische Zeitschriften herauszugeben, dem Herausgeber weder zeitweilig, noch für immer genommen werden könne, ohne vorhergehende Untersuchung und Beurtheilung durch einen Gerichtshof.

Konstantinopel. Die jüngst unter der Anschuldigung der Ermordung mehrerer Griechen in verschiedenen Orten Mazedoniens verhafteten 36 Bulgaren sind in Folge eines Telegramms, welches seitens der Freunde und Verwandten an den Sultan gerichtet wurde, freigelassen worden. Die griechische Gesandtschaft hat bei der Porte dringende Schritte unternommen, um eine Entscheidung betr. die strittigen Punkte des Entwurfs der Konsularconvention zu beschleunigen.

Petersburg. Der Kaiser genehmigte auf Antrag des Finanzministers bis zum 1. September d. J. die zollfreie Einfuhr von Kohlen über alle Grenzen des Reiches für die Bedürfnisse aller Eisenbahnen des Reiches. Die Kohlen dürfen nur für die Bedürfnisse der Eisenbahnen verwandt werden.

Petersburg. Die Meldung einer Zeitung, daß die russische Regierung bereits zur Traktion der transsibirischen Bahn nach Vender-Alhos geschritten sei und dieselbe bis 1904 beendigt sei, erregt überall das freudigste Asehen, die russische Regierung scheint fest entschlossen zu sein, die augenblickliche Situation zu benutzen und England aus Persien zu verdrängen.

Athen. Der Korrespondent der „Athny“ in Kanea meldet, der Sultan habe erklärt, er wäre bereit, den Prinzen Georg als Gouverneur des autonomen Kreta anzuerkennen, wenn derselbe nach Konstantinopel käme, um den Sultan als Souverän zu begrüßen. Prinz Georg, in dieser Frage sonderbar, äußerte sich dahin, er könne vor Erlöschen seines dreijährigen Mandates nichts unternehmen, es sei denn, die Mächte, die an der kretensischen Frage mitwirkten, wollten, daß sein Mandat von nun an dauernd sein solle.

London. Die „Daily Mail“ meldet aus Hongkong von gestern: In Swatou ist ein ernstler Aufstand ausgebrochen. Da die dortigen Behörden nicht insande sind, ihn zu bekämpfen, hat der Vizekönig Truppen und ein Kanonenboot nach Swatou geschickt mit Beamten, die ermächtigt sind, die Auführer enthaupten zu lassen.

Kalkutta. Der Oberbefehlshaber der Truppen in Indien Sir William Lockhart ist ernstlich erkrankt. Dieser Umstand verursacht große Besorgnis, da Lockhart voraussichtlich gezwungen ist, Indien zu verlassen.

New-York. Der Schachspieler Steinitz ist für geisteskrank erklärt worden.

Zum Krieg in Südafrika.

Brüssel. Der gleichzeitige Angriff Bullers, sowie der Generale French und Gatacre auf alle Burenpositionen beweist, daß dies Vorgehen im letzten Kriegsstadi unter Lord Roberts beschlossen wurde. Die Kämpfe am Tagela dauern ungeschwächt fort und scheinen bis jetzt nicht entschloßen zu sein. Soweit verlässliche Nachrichten vorliegen, wurde Buller auf den Hauptpunkten zurückgeworfen.

London. Vom Robberdieu wird gemeldet, daß mit Kimberley die Verbindung durch drahtlose Telegraphie hergestellt ist, und daß in Kapstadt bereits Telegramme für Kimberley angenommen werden.

von gefe...
getroffen...
Befehlen...
gierung...
angenehm...
) (2...
vom 8. d...
ten zuzuf...
große Th...
willigen...
sondt, un...
teren Bo...
n. 2...
sandte der...
den Konti...
sich im F...
Burenre...
und finde...
reich sich...
titel der...
Hofte der...
nicht ger...
dies als...
gegenüber...
Frankrei...
schlossen...
französis...

Deutsche...
Reichsan...
do. un...
Presid. Con...
do. un...
Schl. Ant...
do. un...
Schl. Ant...
5. 3. 1...
do. 300...
Sandrenten...
do...
Schl. San...
do...
do...
do...
Schl. Ant...
200-Gitt...

An- und...
Spez...
Discont...

Her...
Für d...
relchen G...
urser-r...
und Fein...
wir Allen...
B 6 6...

per 1. A...
Kaufmann...
erb. unter...
Salm...

mit Zub...
200 Mt...
mischen...
Schwanz...
(Dea. Vel...
Ein...
ehliches...
Schule...
Freu M...
Ein...

sucht 1. I...
Adr. u...
Dresden...

Zit...
per 16...
sucht. 3...
6...
b. 14...
zu unter...

unter g...
geführt...
Lage...

SLUB
Wir führen Wissen.

London. Die „Daily News“ melden aus Capstadt von gestern, daß daselbst aus Johannesburg die Mitteilung eingetroffen sei, es habe keinen Zweck für Rechnung von Abwesenden...

London. Der „Standard“ meldet aus Durban vom 8. d. M., daß die Buren dort eingegangenen Berichten zufolge in Kondeeni, an der Grenze des Zululandes, große Thätigkeit entwickeln.

London. Die „Neuer-Melbung“, daß der Gesandte der südafrikanischen Republik, Dr. Verbs, sich mit den Kontinentalmächten soweit geeinigt habe, daß dieselben sich im Falle eines Eindringens englischer Truppen in die Burenrepublik einmischen, wird als erfunden angesehen...

iem offene Bruch zwischen den beiden Mächten führen. London. Die heutigen Morgenblätter haben keine Nachrichten über die Bewegungen Bullers. Daily Telegraph glaubt, daß Buller seine schweren Geschütze erst über den Tugela bringen müsse...

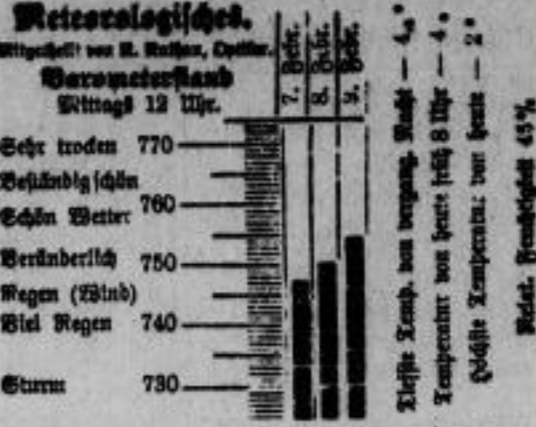
London. Daily Mail meldet aus Kairo, daß das 14. Eingeborenen-Bataillon der ägyptischen Armee in seiner Haltung bezgl. Weigerung, die Munition abzuliefern, beharre. Die Subalternoffiziere werden wegen Aufwiegelung vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

London. Ein Telegramm aus Rendsburg vom 8. Februar berichtet, daß die Engländer eine Stunde lang die Burenstellungen, die östlich gegenüber Slingerstropf liegen, mit Lydbitomben beschossen haben...

Robber river. (Neuermeldung.) Macdonald hatte sich gestern (8.) den ganzen Tag der Angriffe der Buren auf seine Stellung am Kubusberg zu erwehren. Die Engländer verloren 50 Mann.

Pietermaritzburg. Ein Gefecht zwischen den Buren und Engländern fand im Zululande bei Kuku (?) statt. Die Engländer standen unter dem Befehl eines Colonnels.

Namend Figurthe, sie waren aber an Zahl den Buren unterlegen, mußten sich ergeben und wurden alsdann als Kriegsgefangene nach Helmsdorf gebracht. Die Julius bekamen sich in großer Aufregung. Das Burenkommando in Helmsdorf hat eine starke Truppenabtheilung nach Buffalort über gesandt.



Fahrplan der Riesaer Strassenbahn. Abfahrt am Albertplatz: 6,30 6,50 7,12 7,45 8,15 8,35 8,55 9,12 9,40 10,20 10,55 11,25 11,40 11,55 12,35 12,55 1,15 1,45 2,05 2,45 3,30 4,10 4,40 5,15 5,50 6,30 7,00 7,15 7,40 8,05 8,25 8,45 9,20 10,00. Abfahrt am Bahnhof: 6,50 7,12 7,30 8,00 8,35 8,55 9,15 9,40 10,00 10,40 11,10 11,40 11,55 12,40 12,55 1,15 1,45 2,20 3,10 3,50 4,25 5,00 5,30 6,5 6,45 7,20 7,40 8,05 8,25 8,45 9,10 9,40.

Dresdner Börsebericht des Riesaer Tageblattes vom 9. Februar 1900.

Table of market data including 'Deutsche Fonds', 'Rheinische Eisenbahn', 'Sächs. Eisenbahn', 'Sächs. Kredit', 'Sächs. Anleihe', 'Sächs. Anleihe 55er', 'Sächs. Anleihe 1900', 'Sächs. Anleihe 1901', 'Sächs. Anleihe 1902', 'Sächs. Anleihe 1903', 'Sächs. Anleihe 1904', 'Sächs. Anleihe 1905', 'Sächs. Anleihe 1906', 'Sächs. Anleihe 1907', 'Sächs. Anleihe 1908', 'Sächs. Anleihe 1909', 'Sächs. Anleihe 1910', 'Sächs. Anleihe 1911', 'Sächs. Anleihe 1912', 'Sächs. Anleihe 1913', 'Sächs. Anleihe 1914', 'Sächs. Anleihe 1915', 'Sächs. Anleihe 1916', 'Sächs. Anleihe 1917', 'Sächs. Anleihe 1918', 'Sächs. Anleihe 1919', 'Sächs. Anleihe 1920', 'Sächs. Anleihe 1921', 'Sächs. Anleihe 1922', 'Sächs. Anleihe 1923', 'Sächs. Anleihe 1924', 'Sächs. Anleihe 1925', 'Sächs. Anleihe 1926', 'Sächs. Anleihe 1927', 'Sächs. Anleihe 1928', 'Sächs. Anleihe 1929', 'Sächs. Anleihe 1930'.

Creditanstalt für Industrie und Handel. Dresden, Altmarkt 13. Actiencapital 20 Millionen Mark. Errichtet 1856. Reservefond 5 Millionen Mark. Beschaffung und Vermittlung von Hypotheken in directer Vertretung des Landwirtschaftlichen Creditvereins im Königr. Sachsen und der Mitteldeutschen Bodencreditanstalt in Preuss. Aufbewahrung offener und verschlossener Depots. Conto-Corrent- und Check-Verkehr.

Herzlichster Dank! Für die schönen Geschenke und zahlreicheren Gratulationen, die uns zu unserer silbernen Hochzeit von Nah und Fern dargebracht wurden, sagen wir Allen unser herzlichsten Dank. Wobersien, den 7. Febr. 1900. August Vogel u. Frau.



Von Donnerstag, den 15. d. Mts. ob steht ein großer Transport bester Lütticher und Ardenner Arbeitspferde schweren und leichten Schlages in sehr großer Auswahl bei mir hier zum Verkauf. H. Strehle, Oschatz.

Ein ausländ. Herr kann Logis erhalten Niederlagstr. 14. part. Suche zu Ostem einen Lehrling mit guter Schulbildung, aus achtbarer Familie, unter günstigen Bedingungen. Franz Jesse, Mühlberg Elbe, Colonialwaaren, Drifflation, Agenturen und Kurwaaren.

Musikschüler. Wohlgebildete talentvolle Knaben finden zu Ostem 1900 unter günstigen Bedingungen in meiner anerkannt guten Kapelle als Schüler Aufnahme. E. Nießig, Stadtmusikdir. in Riesa. (Kr. Dresden.) Ein Haus mit Feld, herbergsfrei, steht zu verkaufen Weidstr. 16. D. 2 starke Räder, worunter die Räder laugen, gute Kupferräder, stehen zum Verkauf Nr. 72 in Oschatz. Ein Bäcker zu verkaufen Paulstr. 13 a.

Weizenstroh, gepreßt, Oaserstroh ist zu verkaufen Rittgerut Coppißsch bei Riesa.

Holzauktion. Dienstag, den 13. Febr., Vormittags 10 Uhr sollen in Orzda, Nähe der Feldmühle, 34 Stk. Roth- und Brennholz, Eichen bis 35 cm uml. Stärke, 3 Stk. Pappeln, circa 100 Stk. Eichen und Eiche Stämme umr vorhergehenden Bedingungen verkauft werden. J. A. Gensel.

Mais, Mais, Mais, in Körnern, gerissen und feingeschrotet, desgl. für Hühner und Tauben, Gerstenschrot, Roggenkleie empfiehlt zu niedrigsten Tagespreisen Wustlich-Mühle Riesa. Siegen-, Hasen-, Kaninchen-, Harzer, Jitis u. s. w. hat Otto Margenberg, Pelzwaren-, Fuß- und Wäpengerüst, Hauptstraße 79.



Bestausstellung in Riesa: Sandstraße 83. ff. Sauerfrant, Brand 6 Pf. Ernst Schäfer. ff. Mannemus, Pfund 22 Pf. Ernst Schäfer.

Gefichts-Masken, Maskenschmuck, Colliers, Armbänder, Diademe, Fächer, Münzen, Filzern, Lombourins, Niederhalten und Rette etc. empfiehlt in größter Auswahl Hugo Munkelt. Schwarze Möbel schon getragen, noch sehr gut erhalten, schon von 5 M. 50 Pf. an. G. Großmann, Hauptstr.

Converts mit und ohne Firmenstempel empfiehlt Hugo M. Großmann, Hauptstr. 10.

Garçonlogis per 1. April gesucht von 13. einjähr. Kaufmann. Mittagslohn erwünscht. Off. erb. unter G. H. T. Exped. d. Bl. Salafelle mit Honorarstr. 61, II. r. Wohnung mit Zubehör im Preise von 250 - 300 Mk. per sofort oder 1. April zu mieten gesucht. Off. erbittet Richard Schumann, Groppeudorf 6. Rägeln (Bez. Weidau).

Ein kräftiger, jacobclüssiger und nächster Feuermann, welcher bereits in größeren Betrieben gearbeitet und darüber gute Zeugnisse beibringen kann, findet sofort bei uns Beschäftigung. Pöbler & Schädler, Dombmühle Riesa.

Ein Landaulet, fast neu, nur einige Mal gefahren, bis ich beauftragt zu verkaufen. Näheres bei Otto Barth, Röhlsdorf. Eine feiner Damenmadonnenzug „Königin der Nacht“ ist zu verkaufen Albertplatz 4. Eine Uniform als Maskenanzug ist zu verkaufen. Hauptstr. 3. Eine gebrauchte Wendeltreppe wird zu kaufen gesucht. G. Großmann, Hauptstr.

Vertreter gegen höchste Provisionhöhe gesucht. Off. Offerten sub. R. H. D in die Exped. d. Bl. erbitten. Jagdhund, englische Rasse, steht Sonnabend von 3-5 Uhr im Schj. Hof zum Verkauf.

Zimmermädchen per 15. Febr. bei gutem Lohne gesucht. Zu erf. i. d. Exped. d. Bl. Ein Mädchen v. 14-15 Jahren wird sof. od. spät zu mieten gesucht. Wettinerstr. 10, I.

Lehrling unter günstigen Bedingungen Ostem gesucht. Louis Gombold, Tapezier u. Dekorateur Hauptstr. 20.

Feinsten Tafelhonig,
Pfund 140 Pfg.
Californischen Honig,
Pfund 80 Pfg.
Ernst Schäfer.

Fische.

Schöne Karpen, 2-5 Pfd. schwer,
Pfd. 80 und 85 Pfg.
Schöne Schleie, 1/2, - 1 Pfd. schwer,
Pfd. 130 Pfg.
Schöne Kaulbarsche, Pfd. 160 Pfg.,
Krebst. Schod. 2/2 6.50.
Prima Mahlmuscheln, Pfd. 25 Pfg.
Keine grüne Heringe, Pfd. 15 Pfg.
**Schellfisch, Seelachs, Zander, See-
zunge, Steinbutt, Barsch** empfiehlt
ich **H. Deutshel, Fischhdlg.**
Weststr. 20.

Früh eingetroffen:
**H. Süßlinge, Spratzen, Stra-
heringe,** Stüd 3-10 Pfg., **H. Oran-
gen,** Pfd. 20 Pfg. Heute ganz frisch
geräucherter Heringe. Für Wieder-
verkäufer billige Preise.
Robert Nische, Kastanienstr. 5

**Die schönsten Confirmand.-Kleider.
Für 3 Mark**

ein schönes, schwarzes,
reinwoll. Kleid.
Schwarze und farbige Kleiderstoffe mit dem jetzt ganz neuen - Seidenglanz -
Meter 100 und 125 Pfg.

Ein gr. Posten:
schw. Rester,
für Confirm.-Kleider passend,
riesig billig!
1 Posten zurückgekehrte Moree-
und gestreifte Röcke, Stüd
von 2 1/2 Mark an.
Weiße Röcke von 90 Pfg. an.

6 Meter Frühjahr-Stoff (Wolle) für 2 Mt. 70 Pfg.
5 " gestreiften Unterrockstoff für 150 Pfg.
Corsettes von 65 Pfg. an.

W. Fleischhauer, Riesa.

Größtes Geschäft für Kleiderstoffe, Jackettes und Umhänge.

Schusters Restaurant.

Sonnabend, Sonntag und Montag
• Bockbierfest, •
wobei mit **H. Bockwürstchen** aufgewartet wird. Für sonstige
Unterhaltung sorgt die Hauscapelle. **Nettig gratis.**
Ergebnis ladet ein **H. Schuster.**

Gröba. Hafenrestaurant. Gröba.

Nächsten Sonnabend, Sonntag und Montag
2. großes Bockbierfest.
Feine Bedienung in Kostüm. Gediegene Unterhaltung.
H. Bockwürstchen. Nettig gratis.
Paul Sewald.

Gasthof „Goldne Lanbe“, Ostrau.

Sonntag, den 11. Februar
grosses Militär-Extra-Concert und Ball
von der Capelle des Königl. Sächs. Feld-Art.-Regiments Nr. 68 aus Riesa.
Direction: **H. Arnold, Stobstrumpeter.**
Anfang 6 Uhr. **Entrée 50 Pfg.**
Sollte gleichzeitig meinen diesjährigen **Karpfenschmaus** mit ab.
Hierzu ladet ganz ergebenst ein **Franz Herrmann.**
NB. Nächste Nähe des Bahnhofs.

Gasthof Reussen.

Sonntag, den 11. Febr.
Karpfenschmaus mit Ball.
Hierzu laden alle Freunde und Gönner von Stadt und Land nur hier-
durch ganz ergebenst ein **H. Müller und Frau.**

Bonner Fahnenfabrik in Bonn am Rhein.
Hoflief. Sr. Majestät des Kaisers und Königs,
Königl., Grossherzogl., Herzogl., Fürstl. Hoflief. (14 Hof-
lieferanten-Titel).
Vereinsfahnen, Banner, gestickt und gemalt, prach-
tliche, volle künstler. Ausführung,
größte Dauerhaftigkeit.
Fahnen und Flaggen Marine-Schiffslaggentuch.
Vereins-Abzeichen, Schürpen, Fahnenbänder, Theater-Decorationen.
Zeichnungen, Preisverzeichnisse versenden wir gratis u. franco.

Rohe Kaffees

in schöner, sehr großer Auswahl,
zum Preise von 70, 80, 90, 100, 120, 130, 140, 150,
160, 170 Pfg. p.o. Pfund.

Höchst ausgiebige, nach bewährtestem System mit Dampfbetrieb
geröstete Kaffees
zum Preise von 100, 120, 140, 160, 180, 200 Pfg. pro
Pfund, empfiehlt unter Zusicherung streng reeller Bedienung

Max Heinicke,

Kastanienstr. 18, Ecke Schlossstr.
NB. Preise mit 5% Rabatt. Vorzögl. Bezugsquelle
für Wiederverkäufer.

Wohlthätigkeits-Aufführung

zum Besten armer Confirmanden,
veranstaltet vom
„Kraft-Turnverein Zeithain“,
Sonntag, am 11. Februar 1900, im Saale des „Reichshofes“, Zeithain.
Das Programm besteht in Theater und Ball.
Einen genussreichen Abend versprechend, ladet alle Freunde und Gönner
herzlich ein **das Festcomitee.**

Dampfschiff - Restauration.

Sonnabend, Sonntag und Montag
2. großes Bockbierfest,
verbunden mit humoristischer und musikalischer Unterhaltung.
Bockwürstchen und Ruff. Salat von bekannter Güte.
Schnelldige, aufmerksame Bedienung.
Sonntag Nachmittag Kaffee mit **H. selbstgebackenem Kuchen.**
Ganz ergebenst ladet ein **H. Uhlmann.**

Hôtel Stadt Dresden.

Sonnabend und Sonntag
• großes Bockbierfest •
(Vod Riebed & Co., Leipzig).
An beiden Tagen großartige musikalische Unterhaltung.
H. Bockwürstchen, eigenes Fabrikat, sowie Sonntag selbst-
gebackene Pfannkuchen.
Großartige Decoration sämtlicher Localitäten.
Ergebnis laden ein **Franz Kuhnert und Frau.**
NB. Sonnabend von 6 Uhr an **Schweinefleisch** mit Meerrettig
und **Röhren,** warmen **Schinken** mit Kartoffelsalat.

Restauration zur Karpfenschänke.

Sonntag, den 11. Februar
grosses Bockbierfest.
Sonnabend Antisch. **H. Bockwürstchen.**
Nettig gratis.
Hierzu ladet herzlich ein **F. Hentschel, Riesa.**
NB. Für musikalische Unterhaltung ist gesorgt.

Gasthof Grödel.

Sonntag, den 11. Februar 1900
Karpfenschmaus mit Tanzmusik,
Anfang 1/2 6 Uhr.
wozu freundlichst einladen **Hr. Großmeyer und Frau.**

Herzlicher Dank.

Für die zahlreichen Beweise der Liebe und Theil-
nahme, die uns bei dem unerwarteten Hinscheiden meines
lieben Gatten, unseres treusorgenden guten Vaters, Onkels
und Grossvaters, des Herrn

Georg Rudolf, Restaurateurs,

von Verwandten, Nachbarn und Bekannten entgegen-
gebracht worden sind, ferner der hohen Geistlichkeit,
die uns in den schmerzlichsten Augenblicken zu trösten
wusste, sagen wir hierdurch unsonen

herzlichsten, innigsten Dank.

Für die trauernden Hinterbliebenen
Riesa, 9. Febr. 1900. **A. vov. Rudolf,
Carl Rudolf.**

ff. Scheibenhonig,

zuckerhalt. sog. Gabelstrich,
Stüd von 5 Pfg. an.

ff. Dün. Weisskraut,

sehr u. groß, Stüd von 15 Pfg. an.
Kickermann's Feuchthalle
4. Pausigerstr. 4.

ff. Orangen,

sehr süß, Pfd. 20 Pfg.
Ernst Schäfer.

Brauerei Röderau.

Sonnabend Abend wird Junabier gefüllt.
Bier! Sonnabend Abend
und Sonntag früh
wird in der Berg-
brauerei Braubier gefüllt.

Gasthof Wörzig.

Sonntag, den 11. Febr.
Bockbierfest
und Pfannkuchenschmaus
mit Tanzmusik.
Empfehle hierbei
H. Bockwürstchen. Nettig gratis.
Hierzu ladet ganz ergebenst ein **H. Arnold.**

Gasthof Delsitz.

Sonntag, den 11. Febr. ladet zur
öffentl. **Balkmusik** freundlich ein **H. Kling.**

Gasthof Gosa.

Sonntag **Bockbierfest.**
Ergebnis ladet ein **Wopp.**

Gasthof Kobeln.

Nächsten Sonntag, d. 11. Febr. ladet zum
Karpfenschmaus
mit **Ball**
freundlichst ein **Osw. Förster.**

Hotel Stadt Dresden.

Morgen **Schlachtfest.**
Franz Kubert.

Schweinefleischerverein

Ründrit und Ungend.
Zu dem am 11. Februar stattfindenden
Stiftungsfest ladet die Mit-
glieder nochmals zu recht zahlreicher Be-
theiligung ein **der Vorstand.**

Gärtner = Schützen = Verein

„Flora“
hat Sonnabend, den 10. Febr. im
Hotel **Wettiner Hof Versamm-
lung,** wozu alle Collegen herzlich
eingeladen werden. Um zahlreiches Er-
scheinen bittet **der Vorstand.**

Turnverein Boberfen.

Sonntag, d. 11. d., Nachm. 2 Uhr
Monatsversammlung. D. Vorst.

Gesangs-Concert

des **Männer-Gesangsvereins**
Stauchitz
am Sonntag, den 11. Febr. 1900
im **Gasthofe „Zur alten Post“**,
Stauchitz.
Anfang Abends punkt 7 Uhr.
• Nach dem Concert Ball. •
Reinertrag für die verwundeten
Suren.

Freisverein

Riesa.
Sonntag, d. 11. Febr.,
Nachmittags

Katerbummel

nach **Jahnsdorf.**
Um recht zahlreicher Theilnahme
bittet **der Vorstand.**
Am Donnerstag früh 7 Uhr ver-
schied nach langen schweren Leiden meine
geliebte Frau, unsere Schwester und Tante,
Frau **Henriette Wilhelmine Rappa-
ginsky** geb. **Paul.** Um stille Theil-
nahme bittet der trauernde Gatte
Julius Rappaginsky.
Die Beerdigung findet Sonntag Nach-
mittag 2 Uhr von der **Beichthalle**
in Riesa aus statt.

Hierzu 1 Beilage.

Beilage zum „Niesauer Tageblatt.“

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Nieja. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Nieja.

N. 88.

Freitag, 9. Februar 1900, Abends.

58. Jahrg.

Vom Reichstag.

(Am Bundesratsstisch: Graf Posadowski, Tirpitz, Frhr. v. Tscherning, v. Goltz und Kommissare.)

Bei überfüllten Tribünen und stark besetztem Saale, sowie bei einem ungewöhnlich starken Aufgebot von Vertretern der verschiedenen Regierungen — nur der Reichskanzler fehlte, begann der Reichstag gestern die

erste Lesung der Novelle zum Flottengesetz.

Erster Redner war Staatssekretär des Reichsmarineamts Tirpitz, der einleitend in großen Zügen die Notwendigkeit einer Verstärkung unserer Flotte darlegte. Die Ereignisse der letzten Jahre hätten gezeigt, daß man mit der Flottenvermehrung nicht warten dürfe, um dem Handelssicherheits zu schaffen und eine Küstenblockade nicht fürchten zu brauchen, der Staatssekretär schloß mit der Hoffnung, daß der Reichstag anerkennen werde, daß die Flottenvermehrung notwendig und der Zeitpunkt richtig gewählt ist.

Unter allgemeiner Spannung nahm sodann der Redner des Zentrum, Abg. Schädler, im Gegensatz zu dem erkrankten Herrn Dr. Lieber ein Mann der schärferen Tonart, das Wort. Herr Schädler ging gegen die Vorlage sehr scharf vor. Er griff die Haltung der Regierung an, die fortwährend schwankt, heute das Besondere, was sie vor zwei Jahren feierlich erklärt hat und auch in zwei Jahren voraussichtlich eine neue Schwankung durchmachen werde. Er bemängelte, daß die Deckungsfrage an der Vorlage umgangen werde und stellte eine sorgfältige Prüfung dieses Punktes in Aussicht, weil die ländliche Bevölkerung auf keinen Fall mehr belastet werden dürfe. Seine Ausführungen gipfelten in dem Satz, daß für die Vorlage in dieser Form und diesem Umfange seine ganze Partei auf keinen Fall zu haben ist.

Im Gegensatz hierzu war die Stellung des Redners der Konservativen, des Herrn von Levetzow eine durchaus entgegenkommende. In seiner Partei seien keine Flottenschwärmer, sie habe wegen des Budgets, der auf der Landwirtschaft laste, in Bezug auf die Belastung große Bedenken, hier kämen aber große vaterländische Interessen in Betracht, seine Fraktionsgenossen ständen deshalb zum allergrößten Theile der Vorlage freundlich gegenüber, wünschten aber eine Kommissionsberatung.

Als gegen drei Uhr der Redner der Sozialdemokraten, Abg. Frohme, das Wort erhielt, machte sich eine allgemeine Saalstimmung bemerkbar, auch der Bundesratsstisch leerte sich, nur Herr Tirpitz war höflich genug auszuharren. Abg. Frohme geißelte die Flottenpropaganda, hinter der er nur Hyazinthen und Streberthum „aber nicht Liebe zur Sache erblicke.“ Da die Kosten doch auf die breiten Schichten der Arbeiter abgewälzt werden würden (Widerspruch), so lehne seine Partei die Vorlage glatt ab.

Erst in vorgerückter Stunde, nämlich gegen 1/5 Uhr, kam der Führer der Nationalliberalen, Abg. Vasser mann zum Worte. Seine Haltung zur Vorlage war durchaus zustimmend, sie bewege sich, so legte er dar, in den Grenzen des Notwendigen, von Zwingen einer Welpolitik könne keine Rede sein. Ebenso müsse er der Auffassung widersprechen, als ob die Flotten-

propagandisten Hyazinthen seien, daß sei schon dadurch ausgeschlossen, daß sich die Flottenbegeisterung in allen Kreisen der Bevölkerung, auch in Arbeiterkreisen geltend macht. Der Ruf an das Gewissen des deutschen Volkes: „Schafft neue Schiffe!“ habe einen lebhaften Widerhall gefunden, es sei zu hoffen, daß auch in dieser großen nationalen Frage die Parteien zusammenstehen und die Vorlage annehmen werden (Beifall).

Der letzte Redner: Abg. Hilpert (bayerisch, Bauernbund) machte schwere Bedenken gegen die Vorlage vom Standpunkt der bayerischen Landwirtschaft geltend, bechtelt sich aber die weitere Stellungnahme vor, bis die Beschlüsse der Kommission vorliegen.

Hierauf wurde die Weiterberatung auf heute Freitag Mittag 1 Uhr vertagt.

Zum Krieg in Südafrika.

Eine beglaubigte Nachricht über die letzten Kämpfe am Tugela liegt noch nicht vor, jedoch wird auch durch eine Privatnachricht der Leipz. N. Nachr. das vollständige Scheitern des Durchbruchversuchs Bullers gemeldet. Das Telegramm besagt: „Das Artilleriefeuer der Buren verhinderte das Heranbringen des schweren Geschützes. Die stürmende Infanterie des rechten Flügels der Engländer mußte nach dreifachem Angriff stark decimirt zurückgehen, so daß Buller Dienstag Abend den vollständigen Rückzug anzuordnen gezwungen war. Die englischen Verluste sind schwer.“ Weiter meldet man dem genannten Blatte: „Die Engländer gestehen den Rückzug Bullers bis an das Tugelaufer zu, nachdem ein vernichtendes Kreuzfeuer der Artillerie der Buren auf den Brackfontein- und Onderbroof-Höhen den weiteren Vormarsch unmöglich gemacht hatte. Buller ordnete persönlich den Rückzug an. Der am Montag zurückgeworfene linke Flügel Bullers hat nur Scheinmanöver ausgeführt, um den Angriff des rechten Flügels zu verhillen. Drei englische Brigaden und die gesamte Artillerie sind engagirt gewesen.“

Die Nachrichten über die Schlacht, soweit sie aus Burenquellen stammen, sind sehr verstümmelt und geben kein deutliches Bild von den Vorgängen am Tugela. Gleichwohl geht aus ihnen hervor, daß die Buren durch den neuen Angriff Bullers nicht überrascht waren, was ihr tapferer Widerstand unter Schall Burgher bewiesen hat. Bis Mittwoch um Mitternacht hatten die Engländer nach den Buren-Berichten trotz ungeheurer Verluste keine Erlolge zu verzeichnen. Die von ihnen besetzten Positionen seien von nur geringer Bedeutung und bedekten durchaus nicht den Schlüssel für Tugela.

Das englische Kriegsamt macht bekannt, daß noch circa 8000 Soldaten in Tugela anwesend sind. Von diesen sind 300 wegen Krankheit und Schwäche für den Kriegsdienst untauglich. Die Garnison lebt nur noch von Conserven, wodurch die Zahl der Kranken täglich größer wird. Buller verzeichnet bis Dienstag Mittag Verluste in Höhe von 227, worunter 2 todt und 14 verwundete Offiziere.

Auch im Norden der Capcolonie sind neue Kämpfe im Gange. Die Buren wollen offenbar verhindern, daß die britischen Truppen, die auf dem dortigen Kriegstheater in den letzten Wochen durch die sechste Division erheblich verstärkt worden sind, sich in aller Ruhe zu einem Vorstoß nach Norden rüsten. Sie sind ihnen zuvorgekommen, indem sie selbst die Initiative ergriffen und zunächst die vorgeschobenen Truppen des Generals Gatacre an zwei verschiedenen Stellen, nicht sehr weit von Sterksroom, engagierten. Ueber das Ergebnis der dortigen Kämpfe liegen noch keine Nachrichten vor.

Die vom französischen Jugendbunde nach Transvaal gesandten Freiwilligen haben an den Vorstößen Georges Berry ein Dankschreiben gerichtet, worin sie mittheilen, daß sie glücklich in Pretoria angelangt und ins deutsche Korps eingestellt sind.

Ueber den Antheil der Deutschen am Burenkriege schreibt die „Südafrikanische Korrespondenz“: Die wehrfähigen Deutschen haben eigene Truppenkörper gebildet und in den meisten Schlachten und Treffen mit Auszeichnung gekämpft. Bei Tlanslaagte hat das zuerst unter Oberleutnant Schiel ausgerückte Kommando schwer gelitten. Indes sind seitdem schon mehr als fünf andere Korps ins Feld nachgerückt, und fast wöchentlich folgt ein neues deutsches Kommando. Unsere Bewaffnung ist fast ausschließlich deutschen Ursprungs, Mäusergewehre, Mäuserkarabiner, Krupp'sche Kanonen und die dazu gehörige Munition. Vielleicht noch nie ist die Ueberlegenheit der deutschen Waffenfabrikation über die englische so klar zu Tage getreten, wie im bisherigen Verlauf dieses Feldzuges. Von den in unseren Lazarethen beschäftigten Ärzten sind mehr als zwei Drittel Deutsche und Afrikaner, die auf deutschen Universitäten studirt haben. Wir haben diese Herren nun seit Wochen unter den schwierigsten Verhältnissen und unter dem Feuer der englischen Kanonen in einer Weise arbeiten sehen, die der deutschen Wissenschaft alle Ehre macht. Kurz die Deutschen stehen da, wo sie hingehören: auf der Seite der Republikaner.

Tagesgeschichte

Deutsches Reich.

Die Kaiserin traf gestern am Donnerstag Vormittag 6 1/2 Uhr zum Besuche der Prinzessin Heinrich in Kiel ein. Zum Empfange waren Geheimrath Professor v. Schmiedel nebst Gemahlin auf dem Bahnhof erschienen.

Durch verschiedene Blätter ging dieser Tage die Nachricht, daß von Reichs wegen ein Zuschuß zur Civilliste des Kaisers verlangt werden würde. Diese Nachricht entbehrt, wie von zuständiger Stelle verlautet, der Begründung.

In Bezug auf das mannhafte Auftreten des Staatssekretärs des Reichspostamtes v. Bobbielski gegen die Sozialdemokratie bemerkten die „Hamburger Nachrichten“ sehr

sicher brennendes Del mit großem Profite wieder zu verkaufen, darin lag und liegt noch heute der Grund zu seinen Millionen. In wenigen Jahren hatte Rodefeller seine Fabriken derartig vergrößert und vermehrt, daß er z. B. 1866 schon täglich 2000 Faß raffiniertes Petroleum liefern konnte.

Damals war aus der Firma „Rodefeller u. Hewitt“ die nach des erstern Eintritt in das Delgeschäft sich aufgelöst hatte, durch Verbindung Rodelfellers mit seinem früheren Kommissionsär, die Firma „Rodefeller u. Andrews“ geworden und als dann später auch ein gewisser Henry M. Flagler noch sein Geld zu dem Unternehmen beider hergab, entstand die Firma: „Rodefeller, Andrews u. Flagler.“ Es wurden noch mehr Delraffinerien errichtet, die keinen Konkurrenten entweder aus dem Felde geschlagen oder zum Beitritt gezwungen und so entstand im Jahre 1870 auf Rodelfellers Betreiben der riesige, weltberühmte und mächtigste aller Trust's die „Standard Oil Company“ mit einem Grundkapital von 1000000 Dollars.

So hatte Rodefeller seinen Jugendtraum durch eigene Kraft und Geschicklichkeit verwirklicht; nur war er, statt eines „self-made man“ mit 10000 Dollars, wie er es als Knabe sich gewünscht, ein Millionär geworden. Heute hat er die Zahl der Tausende, die er einst sich kindlich vorgestellt, durch die doppelte Anzahl und darüber in Millionen ersetzt.

Zu diesen Millionen haben ihn nicht nur die Delfässer, sondern auch — man staune! — die Döchte der Petroleumlampen verholfen. Im Jahre 1883 entdeckte nämlich ein Erfinder einen Prozeß, mittelst dessen man Lampendöchte so umändern konnte, daß das Del aus ihnen ein besonders helles Licht gab. Er wurde seine Erfindung jedoch nicht los. Man sagte ihm, seine präparirten Döchte seien zu theuer und konsumirten zu viel Del, könnten daher mit den in Gebrauch befindlichen nicht konkurriren. Dieser Bescheid brachte den Erfinder auf den Gedanken, seine Döchte der „Standard Oil Co.“ anzubieten. Rodefeller sah seinen Vortheil sofort ein, kaufte dem Erfinder das Patent ab und — errichtete eine Döchtfabrik. Im ersten Jahr verlor man 40000 Dollars, weil man die Döchte zu Spottpreisen verkaufte, um die Konkurrenz zu schlagen; man gewann dafür aber einen Mehrverbrauch von 700000 Gallonen Del, was einen Reingewinn von 150000 Dollars gleichkam.

Heute brennt ganz Nordamerika Rodelfellers Del und Rodelfellers — Döchte!

Wie John D. Rodefeller Millionär wurde.

Sty. von Robert Kleitung.
(Schluß.)

Dann wieder hatte John die Absicht ein Kolonialwaarengeschäft aufzumachen.

Als jungen Mann finden wir ihn in der That als Inhaber eines kleinen Gewürzkrames in Cleveland, Ohio. Die Firma lautete: „Rodefeller und Hewitt.“ Man tauschte Farmprodukte gegen Kolonialwaaren ein und machte bei diesem Tauschhandel ein besseres Geschäft, als wenn man nur gegen baar verkauft hätte. Rodefeller begann mit diesem Handel seine Geschäftskarriere und führte sie nach seinen obigen Prinzipien mit eiserner Konsequenz durch. Charakteristisch für ihn ist es auch, was er damals einem seiner Kunden mittheilte, der Bohnen von ihm zu kaufen kam. Er zeigte ihm mehrere Fässer weißer Bohnen vor und sagte:

„Alle diese Bohnen habe ich persönlich durchlesen! Ich kaufe sie billig ein, weil eine Menge schwarzer Bohnen darunter waren! Ich habe mehrere Wochen lang meine freie Zeit bei Tag und Nacht dazu benutzt, sie zu sortiren. So erhielt ich eine Extrasorte und verkaufe sie selbstredend auch zu einem Extrapreis. Die schwarzen sind ebenso auszuwählen, doch können sie dieselben ein wenig billiger haben, weil die weißen beliebter sind! In dieser Kiste sind die schlechten von beider Farbe; sehr gut zum Geflügelfutter zu gebrauchen!“

Heißt das nicht Geschäftsmann sein, lieber Leser? Stelle Dir mal den heutigen Petroleumkaiser vor, wie er, schweigend und übernünftig, vor seinen Bohnensässern sitzt und die weißen Bohnen von den schwarzen, die schlechten von den guten sortirt!

Der Erfolg dieser Geschäftsmethode war aber doch der, daß Rodefeller nach 5 Jahren einen Reingewinn von 10000 Dollars gelöst hatte. Außerdem hatte er einen Ruf als schlauer, kluger und kaltsblütiger Geschäftsmann und Jedermann hätte ihm unbegrenzten Kredit gegeben. Kredit aber war es, was John Rodefeller für die nächsten Jahre brauchen sollte.

In Pennsylvanien fing man an, Petroleum zu bohren und diese Bohrungen, welche im Jahre 1859 in der Nähe von Titusville unter einem Col. Drake ihren Anfang genommen haben, erwiesen sich dermaßen ergiebig und erfolgreich, daß alles vom Bohrsteher ergriffen wurde, wie vor zehn Jahren vom Goldfieber. Rodefeller über-

legte und nach reiflicher Ueberlegung kam er zu dem Entschluß, sich auch an der Petroleumbewegung zu betheiligen, da sie ohne Zweifel Gewinn zu versprechen schien.

Bei einer Begegnung mit einem früheren Einwohner Owegos, der durch Cleveland nach den Bohrfeldern abreiste, entspann sich, als Rodefeller den Zug bestieg, im Coupe zwischen beiden folgender Dialog:

„Wo wollen Sie hin?“ fragte Rodefeller seinen Reisegesährten.

„Ich gehe nach Pennsylvanien hinunter!“ antwortete dieser.

„Was wollt Ihr da?“

„Mein Glück im Del versuchen!“

„Das will auch ich!“

„Habt Ihr einen besonderen Bezirk im Auge?“ fragte der Reisegesährte.

„Nein! Ich will mir nur einige Quellen ansehen und wenn sie wirklich das leisten, was auf dem Papier steht, dann bin ich bereit —“

„Mit wieviel?“

„Mit 75000 Dollars, wenn es sein muß!“ rief Rodefeller.

Thatsache ist, daß Rodefeller zur Zeit nur etwa ein Zehntel dieser Summe in barem Gelde besaß, doch erboten sich einige Kapitalisten ihm den Rest vorzutrecken, sie kannten ja Rodelfellers Geschäftsgewandtheit und kluge Vorsicht und wußten, daß er sich auf keinen Hazard einließ. Und sie täuschten sich nicht in ihm. Während andere die ersten besten Quellen für horrenden Preise ankauften, machte Rodefeller mit denen, die er im Auge hatte, erst mehrere Proben und als diese nicht so ausfielen, wie er gedacht — verließ er den Delbistritz und kehrte mit dem ganzen Gelde nach Cleveland zurück.

Hier hatte er einen Kommissionsär Namens Andrews kennen gelernt, der ihn auf die leichte Entzündbarkeit des rohen Dels hinwies und den Rath gab, sich statt auf die bloße Bohrung desselben lieber auf die Raffinerie zu legen und mit seinem Kapital eine solche Fabrikanlage zu begründen. Auf diesen Gedanken war bisher keiner der Quellenbesitzer gekommen und daher konnten diese ihren Stoff wohl erbohren aber nicht abgeben, da der praktische Gebrauch des rohen Dels wegen seiner Explosionsgefahr unmöglich war. Darin nun, daß Rodefeller statt sein Geld in Derausschaffung des natürlichen Petroleums zu vergeuden, sein Kapital dazu benutzte, rohes Del in Massen billig aufzukaufen und als raffiniertes, brauchbares, hell und

Die Bedeutung des Molkerei-großbetriebes für den Konsumenten.

Vortrag.

gehalten von Herrn Geheimen Hofrath Prof. Dr. Arthur Seyditz am 1. December 1899, nach Besichtigung der am 1. October u. J. eröffneten Genossenschaftsmolkerei Riesa.

Unter den menschlichen Nahrungsmitteln nimmt die Milch eine hervorragende Stelle ein. Sie enthält nicht nur alle für den Körper nöthigen Nährstoffe, sondern diese auch in einer für die Verdauung sehr zweckmäßigen, d. h. in leicht verdaulicher Form. Es ergibt sich dies aus der bekannten Thatfache, daß Kinder und ebenso junge Thiere bei reiner Milchnahrung nicht nur leben, sondern wachsen und gedeihen und daß die Sennen auf den Alpen sich im Wesentlichen von Milch und Milchprodukten ernähren und dabei äußerst gesund und kräftig sind.

Die Kuhmilch nun, die für uns fast allein in Betracht kommt, besteht zunächst aus Wasser, wovon sie etwa 88 Procent oder 8 Neuntel enthält, und aus festen Stoffen, die das letzte Neuntel bilden. Diese setzen sich wieder zusammen aus Eiweißkörpern und Fett, je mit reichlich 3 Procent, aus Milchzucker mit 4 bis 5 Procent und aus Asche mit rund 1/2 Procent. Die Eiweißkörper, deren hauptsächlichster der Käsestoff ist und die für das gesamte organische, also auch für das menschliche Leben die größte Bedeutung besitzen, weil sie die Träger der Lebensfähigkeit sind und durch keinen anderen Nahrungsstoff ersetzt werden können, sind in der Milch in gelöstem oder gewollenem Zustande enthalten und aus diesem Grunde leicht resorbierbar. Besonders eigenartig ist die Beschaffenheit und die Form, in der sich das Fett in der Milch findet. Zunächst unterscheidet es sich von allen übrigen Fettarten durch seine chemische Zusammensetzung, auf die hier nicht näher eingegangen werden kann, die aber die Ursache dafür ist, daß keine andere Fettart dem Milch- und was das Gleiche, dem Butterfette gleicht. Zum anderen findet es sich in der Milch in sehr feiner Verteilung, in Form äußerst kleiner Tröpfchen, die man zwar mit bloßem Auge nicht erkennen kann, die aber der Milch zum Theile die weiße Farbe und die Undurchsichtigkeit verleihen. Einen Begriff von der Kleinheit der Fett-Tröpfchen erhält man, wenn man sich vergegenwärtigt, daß in 1 Liter Milch im Durchschnitt 4000 Milliarden solcher Tröpfchen enthalten sind, die natürlich eben wegen dieser Kleinheit sehr leicht verdaulich werden. Wenn bekannt ist, daß der Mensch in der ersten Zeit seines Lebens keine andere Fettart verträgt, daß das Milchfett dagegen ohne weiteres resorbirt wird, so ist dies ein Beweis für den besonderen Werth, der allein dem Milchfette mit Rücksicht auf die Ernährung zukommt.

Der Milchzucker verhält sich ebenfalls insofern verschieden von dem gewöhnlichen Zucker, dem sogenannten Rohrzucker, als er bei seiner Umwandlung unter dem Einflusse der Verdauungssäfte Milchsäure bildet, einen Körper, der die Verdauung der übrigen Nährstoffe, namentlich des Eiweißes, fördert. Dazu kommt, daß der Milchzucker ein vortreffliches Mittel bildet, um die Respiration d. h. die Erzeugung von Wärme im Körper zu unterhalten und daß aus diesen Gründen mit vollem Rechte der für die Ernährung der Säuglinge zu benutzenden Milch nicht Rohrzucker, sondern Milchzucker hinzugesetzt wird.

Die Aschenbestandtheile der Milch endlich bestehen vorwiegend aus phosphorsaurem Kalk und Kali, also solchen Verbindungen, die für die Bildung der Knochen und des Blutes notwendig sind, die daher dem Organismus in der Milch in einer sehr leicht aufnehmbaren Form zugeführt werden.

Die Kuhmilch ist aber nicht nur ein sehr bekömmliches, sondern auch ein äußerst preiswertes Nahrungsmittel.

ragt man den Preis der im Fleische enthaltenen Nährstoffe im Preise der Milch bezw. der in dieser enthaltenen Nährstoffe zu Grunde, und die Stoffe, aus denen sich das Fleisch und die Milch zusammensetzen, sind im Wesentlichen gleich, nämlich, außer dem in den beiden Nahrungsmitteln in sehr verschiedenen Mengen enthaltenen Wasser, Eiweiß und Fett, so ist der Werth von 1 Liter Magermilch, also von Milch, der man den größten Theil ihres Fettgehaltes entzogen hat, reichlich 25 Pf., und von 1 Liter gewöhnlicher, nicht entrahmter Milch mindestens 35 bis 40 Pf. Daß der Preis dieser beiden Milchsorten für gewöhnlich niedriger ist als 25 und als 40 Pf., dürfte allgemein bekannt sein, und daraus ergibt sich, daß man in der Milch die Nährstoffe sehr preiswürdig kauft.

Das Interesse des Konsumenten am Milchhandel erstreckt sich nun wesentlich auf zwei Punkte: auf die Unverfälschtheit und auf die Bekömmlichkeit der Milch in hygienischer Hinsicht. Was die Sicherheit betrifft, Waare zu erhalten, die unverfälscht, der weder Wasser hinzugesetzt, noch Fett entzogen ist, so bietet der Großhandel, wie er meistens durch eine Genossenschaftsmolkerei repräsentirt wird, dafür die meiste Gewähr und zwar aus zwei Gründen. Zunächst kann sich die Genossenschaft gegenüber ihren Theilhabern in Beziehung auf die Lieferung unverfälschter Milch viel erfolgreicher schützen, als der sogenannte kleine Milchhändler, weil jene sowohl über das Personal und diejenigen technischen und wissenschaftlichen Hülfsmittel verfügt, die es ermöglichen, mit Sicherheit die nicht immer leichte Prüfung der Milch in der erwähnten Richtung vorzunehmen, als auch die hohen Strafen, die der Lieferer gefälschter Milch zu gewärtigen hat, von solchem betrügerischen Vorgehen abscrecken. Dann arbeitet der Großbetrieb der Molkerei viel offener, er kann viel mehr vom Publikum überwacht werden und wird viel scharfer schon vom eigenen Personale überwacht, Fälschungen, wenn sie wirklich beabsichtigt sein sollten, können viel weniger leicht ausgeführt werden, als im Kleinhandel, dessen Geschäftsgeheimnisse der Oeffentlichkeit sehr leicht entzieht. Wenn auch keineswegs gesagt werden soll, daß es jeder kleine Milchhändler mit der Frage der Unverfälschtheit der von ihm gehandelten Waare nicht genau nimmt, es giebt auch in diesem Bereiche eine große Zahl ehrenwerther Leute, so hat die Erfahrung doch gezeigt, daß der gesamte Milchhandel in weit reellere Bahnen gelenkt wird, daß die Zahl der Fälschungen sich bedeutend vermindert, sobald der Verkauf der Milch seitens des Großbetriebes in die Hand genommen ist.

Aber auch in der anderen, in gesundheitlicher Hinsicht ist die große, also die Genossenschaftsmolkerei ganz anders in der Lage, den berechtigten Forderungen der Abnehmer Rechnung zu tragen, als der Kleinbetrieb. In dieser Beziehung hat man sich zu vergegenwärtigen, daß die Milch einen ausgezeichneten Nährboden für Keime, für Bakterien der verschiedensten Art bildet, daß diese aber, wenn sie sich in der Milch entwickeln, unter Umständen giftige Stoffe erzeugen oder, wenn sie in der Milch lebensfähig bleiben, Krankheiten auf den Menschen übertragen können. Es kommt also bei der Behandlung der Milch vom Augenblicke ihrer Gewinnung an bis zu ihrer Ablieferung an die Konsumenten darauf an, dafür Sorge zu tragen, daß einmal möglichst wenig Keime in die Milch gelangen; im Allgemeinen ist sie im Euter der Kuh keimfrei, und daß zum andern das Wachstum der in die Milch gekommenen Keime verhindert oder jedenfalls verlangsamt wird, daß die Bakterien, wenn dies zu erreichen ist, wieder aus der Milch entfernt werden, daß dieses Nahrungsmittel möglichst unzerseht und sich lange so erhaltendem Zustande in die Hände der Konsumenten gelangt. Diesen Zweck erreicht man am sichersten dadurch, daß die Gewinnung der Milch in reinlichster Weise erfolgt und daß ihre weitere Behandlung sowohl dieser Forderung entspricht, als das weitere Wachstum der Bakterien

verhindert oder mindestens verlangsamt. Besonders kommt in dieser Beziehung die Temperatur in Betracht, bei der die Milch befrachtet und aufbewahrt wird, weil die Wärme die Zerlegung der Milch begünstigt, die Kälte aber das Gegentheil bewirkt. Die große Molkerei kann nun selbstverständlich zunächst ihren Milchlieferanten ganz andere Vorschriften in Beziehung auf die Behandlung der Milch bis zur Ablieferung an die Molkerei machen, als der Kleinhändler; dann aber verfügt sie selbst sowohl über die in dieser Beziehung nöthigen Räume und Geräte, als auch der Leiter der großen Molkerei in der Regel ein Fachmann, d. h. praktisch und bis zu einem bestimmten Grade auch wissenschaftlich ausgebildet, daher mit dem Wesen der Milch vertraut ist und deshalb mit viel mehr Sachkenntniß alle für die Milch wichtigen Maßnahmen treffen kann, als der Kleinhändler, der häufig Milch nur nebenbei ein- und verkauft, also als eigentlicher Fachmann nicht gelten kann, auch nur höchst selten die entsprechenden Geräte und Räume zur Verfügung hat.

Welchen Einfluß die Wärme und die unreinliche Gewinnung auf die Anzahl der in der Milch enthaltenen Bakterien und auf den Grad ihrer Vermehrung ausübt, ergibt sich z. B. aus folgenden Beobachtungen. In 3 Portionen einer Milch, von denen die eine bei 0, die andere bei 12 1/2 und die dritte bei 35 Grad aufbewahrt war, hatte sich im Laufe von 6 Stunden die Zahl der Keime in jener um das 935fache, in dieser um das 3800fache vermehrt, während in der bei 0 Grad gehaltenen Milch das Wachstum nur äußerst gering gewesen war. In einem anderen Falle war die Keimzahl in 1 Kubikcm. reinlich gewonnener und behandelter Milch im Laufe von 4 Stunden von 43500 auf 78895 gestiegen, während in der in solcher Weise behandelten Milch die Keimzahl Anfangs 76250 betragen hatte, nach 4 Stunden aber so groß geworden war, daß sie nicht mehr festgestellt werden konnte.

Aber nicht nur auf die zum Verkaufe gelangende Milch und deren einwandfreie Beschaffenheit erstrecken sich die Vorzüge des Großbetriebes, sondern ebenso auf die Erzeugnisse der Milch, namentlich auf die Butter. Zunächst findet in der Molkerei ein sehr gründliches Durchsieben, dann aber mittels des Ausschleuderns der Milch in der Entrahmungsmaschine, der Zentrifuge, in der die Milch in Rahm und Magermilch geschieden wird, eine so vollständige Entfernung aller Schmutztheile und ebenso eines Theiles der Keime statt, wie dies durch kaum ein anderes Verfahren erreicht wird. Kommt dann die Erhitzung der Sahne und der Magermilch hinzu, in Folge dessen fast alle in diesen Erzeugnissen noch vorhandenen Bakterien getödtet werden, so daß auch die aus dieser Sahne hergestellte Butter keimfrei ist, so sind alle Bedingungen erfüllt, um dem Konsumenten Milch und Milch-Erzeugnisse zur Verfügung zu stellen, die in bakteriologischer Hinsicht als einwandfrei gelten können. Es bedarf keiner weiteren Darlegung, daß allein der Molkerei-Großbetrieb alle Einrichtungen haben kann, die für die eben beschriebene rationelle Behandlung und Verarbeitung der Milch notwendig sind, weil die entsprechenden Geräte sowohl einen hohen Anschaffungspreis haben, als für ihren Betrieb Dampf nöthig ist, der nur in der großen Molkerei zur Verfügung steht. Die Centralisation des Milchhandels und die Herstellung von Molkerei-Produkten in einer großen, gut geleiteten Molkerei haben sich daher immer und überall als ein großer Vortheil auch für die Konsumenten erwiesen.

Die verläumdlichen Reden, die ich Wilhelm Müsch zugefügt habe, nehme ich reuevoll zurück und erkläre ihn als einen rechtschaffenen Mann.
Frau Trobisch, Gröba.

4000 Mark
suche für sofort auf ein Grundstück weit innerhalb der Stadtgrenze auf ganz sichere Hypothek bei 5% Zinsen. Darlehen 200 Mk. Offerten unter „76 D.“ in die Exped. d. Bl. erbeten.

4 bis 5000 Mk.
sind auf gute Hypothek sofort anzusetzen. Anfragen unter P. B. in die Expedition d. Bl. erbeten.

Wirtschaftler-Gesuch.
Auf ein bei Riesa gelegenes 100 Acker haltendes Gut, wird zur selbstständigen Führung ein nicht unter 25 Jahren alter Wirtschaftler, welcher selbst mit arbeitet, bei gutem Lohn gesucht. Nur solche mit besseren Empfehlungen finden bei Einreichung ihrer Zeugnisse Berücksichtigung. Eintritt muß 2. April n. c. erfolgen. Offerten sind unter „Wirtschaftler-Gesuch“ in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Nutz- und Bronnholz-Auction.

Roseliger Revier.
Montag, d. 12. Februar, Vormittags 9 Uhr.
38 eich. Röhler, 14 - 45 cm Dstf. 2-9 m lang.
4 1/2 eich. Röhler, 16 - 20 cm Dstf. 4-6 m lang.
7 eichene Röhler, 12 - 20 cm Dstf. 5-8 m lang.
5 1/2 eich. Röhler, 12 - 14 cm Dstf. 4-6 m lang.
102 bir. Stämme und Stangen 9 bis 21 cm Mitteld. 8-14 m lang.
3 eich. Gackelbode.
47 Rm. eich. Kuprollen.
92 „ eich. bir. eich. Brennrollen.
200 „ eich. eich. Kitzelb. g.
20 „ bir. Kitzelb. g.
Zusammenkunft im Schlage an der Rieder.
Domsch

Holzauktion.

Montag, d. 12. Febr. Vormittags 10 Uhr sollen in Klappenborn 30 Reihighausen, 40 Stk. starke Weiden, 100 Stk. eichene und eichene Kitzelb. bei sofortiger Barzahlung verauct. werden. Sammelplatz im Wapphofe Witten Rieder.

Mutter-Anna-Schule, Dresden, Tittmannstraße Nr. 18.

Handhaltungsschule mit Pensionat für Töchter gebildeter Stände.
Neue zweckentsprechende Einrichtung. Gründliche Ausbildung im Haushalt. Wissenschaftliche Fortbildung, auf Wunsch Sprachen. Sorgfältige Erziehung. Christliche Hausordnung. Vorsteherin: wissenschaftlich geprägte Lehrerin mit wirtschaftlicher Fachbildung. Tüchtige Lehrkräfte. Beginn Oetern 1900. Pensionatspreis jährlich 800 Mk. Näheres im Prospekt. Anmeldungen und Anfragen an Frau von Kottwitz-Wallwitz, Dresden, Bürgerstraße 22 I oder an die Vorsteherin Fraulein Johanna Kerschmar, Dresden, Altenastraße 24 II.

Wir sind beauftragt zunächst
1 bis 1 1/2 Mill. gute Ziegelsteine
preiswerth abzugeben. Auch gewähren wir es, Gelder zu Bankzwecken zu billigen Bedingungen und eruchten Refractanten, sich mit uns in's Einzelne zu setzen.
Riesa, Februar 1900.
Creditanstalt für Industrie und Handel, Filiale Riesa.

Verkaufliche Gebrauchte Feldbahn.

Ich habe in mein Comptoir einen fröhlichen Knaben, welcher Oetern die Schule verläßt, als Verkaufliche. Solcher mit guten Schulzeugnissen erhält den Vorzug. Preis 300 Mk.

Geruchlose wirklich brauchbare Zimmer-Closets

kaufen Sie bei:
Johannes Enderlein, Mühlfabrik, Niederlagstraße 2. Universal-Oel,
(nicht explodirendes Petroleum), welches bei geringem Verbrauch eine außerordentlich starke Leuchtkraft entwickelt und frei von dem lästigen Petroleumgeruch ist, empfiehlt sich
Ottomar Wartsch, Bettnerstr.
NB. Blechkasten von 10 Mk. Inhalt an aufwärts frei ins Haus.
Ein 1 pferdiger Gasmotor
(Deutzer) mit offenem Zylinder, ist wegen Anschaffung eines gr. Motors zu verkaufen. „Wirtschaftler-Gesuch“ in Riesa.

Max Burandt, RIESA, Nutzholzhandlung en gros,

Specialität: Okdeutsche Laubhölzer, Contor und Lager: Gräba, Hasen; Privatwohnung: Riesa, Albertplatz 8, empfiehlt erstklassige Schnittware in Hart- und Weichhölzern aller Art, sowie pa. Speichen und Felgen bei billigster Preisnotierung.
 ◀ Minderwertiges Material zu ermäßigten Preisen führe ich nicht. ▶

Nach mir mehrfach gewordenen Mittheilungen ist das Gerücht verbreitet, daß ich mein Geschäft beziehentl. mein Grundstück verkauft habe.

Ich erkläre dieses Gerücht hiermit als auf Erfindung beruhend.

Riesa. Paul Koschel.

Ausverkauf!

Von heute an bis Sonnabend Abend verkaufe, um damit zu räumen, meine in Gräba befindlichen

Küchen- und Hausgeräthe

zu und unterm Fabrikpreis. M. Weiss, Kemptnerstr. Auch ist daselbst ein Badentisch und Sopha zu verkaufen.

Zahnkünstler Fr. E. Nitzsche,

Wettinerstr. 19 L.

Sprechzeit täglich.

Räumliche Zähne in Gold, Rein-Aluminium, Kautschuk usw. Zahnkronen (ohne Gaumenplatte), idealer Zahnersatz. Reparaturen und Umarbeitung schlechtpassender Gebisse. Plombirungen hohler Zähne nach Beschaffenheit in Gold, Amalgam etc. und Zahneextraktion auf Wunsch schmerzlos. Sorgfältige Behandlung; mittels Sterilisations-Apparat peinlichst rein gehaltene Instrumente.

Uebernehme vollständige Garantie von mir ausgeführter Arbeiten.

Jagdverpachtung.

Sonnabend, den 17. Februar, Nachmittags 1/2 6 Uhr, soll das der Jagdgenossenschaft Wülfnitz (Station der Riesa-Esternwerdaer Eisenbahn) ehedige, ca. 950 Acker große Jagdrevier im hiesigen Buchmannschen Gasthofe vom 1. September 1900 an auf weitere 6 Jahre öffentlich im Wege des Realgebots, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Bietern oder der Ablehnung sämtlicher Gebote, verpachtet werden. Bedingungen werden vor Ort verpachtung bekannt gegeben.

Wülfnitz, den 8. Februar 1900. Der Jagdvorstand. Oscar Adig.

Nachlaß-Auktion.

Im Hotel „Königreich“ kommen Mittwoch, den 14. Februar a. c., von Vormittags 9 Uhr an 1 Schreibsecretär, 2 Sophas, 2 Kleiderschränke, 1 Schrank mit Glasaufsatz, 1 Verticow, neu, 3 Bettstellen mit Matratzen, 2 Tische, 1 Näh- und 1 Küchentisch, 2 Wanduhren, mehrere Stühle, diverse Kleidungsstücke, 1 Ledbett, 1 Unterbett, Bettüberzüge, Handtücher, Hemden und verschiedene andere Wäsche, Küchengeräthe und Anderes mehr gegen sofortige Barzahlung öffentlich zur Versteigerung.

Riesa, 9. Februar 1900. H. Scheibe, angefl. und verpf. Auktionator und Taxator.

Kaffee! Kaffee!

Trockdem

Kaffee in letzter Zeit bedeutend im Preise gestiegen ist, bin ich dennoch in der Lage, denselben vorläufig

ohne jeden Preisaufschlag

zu den bisherigen Preisen in bekannter Güte weiter verkaufen zu können.

Kaiser's Kaffeegeschäft

Riesa, Wettinerstraße 31.

Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands im direkten Verkehr mit den Konsumenten.

Teilhaber der Venezuela-Plantagen-Gesellschaft G. m. b. H.

Despang's

Dampf-Kaffee-Rösterei

hält sich zum Bezuge

gerösteter Kaffee's

bestens empfohlen.

Die Röstung geschieht in den

Gothot'schen Schnell- und Spar-Röst-Apparaten

D. R. P. Nr. 73044 und 75812.

Vor der Röstung werden sämtliche Kaffee's durch Maschinen neuester Construction sorgfältig gesäubert.

Unsere Mischungen nach

Wiener und Karlsbader Art

sind allgemein beliebt und bevorzugt

und kommen stets in gleichmässigen vorzüglichen Qualitäten frisch zum Verkauf.

Eier-Teigwaren

von Ferd. North, Erfurt,

echt chines. Thee's div. Cacao's und Chokoladen, div. Cakes aus den berühmtesten Fabriken.

Gebrüder Despang, Riesa,

Erste Riesaer Dampf-Kaffee-Rösterei.

Besondere Vortheile für Wiederverkäufer.

Anzeige!

Die unterzeichneten Besitzer von Ziegeleien in Riesa und Umgegend beehren sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß sie sich zum gemeinsamen Verkaufe ihrer Mauer- und Essenziegeln vereinigt, ein gemeinschaftliches Verkaufskontor errichtet und dieses der

Bankfirma A. Messe in Riesa

übertragen haben.

Abchlüsse wolle man gefl. mit der Genannten bewirken.

Hochachtungsvoll

Sächsische Dachsteinwerke vorm. A. von Petrikowsky A.-G. in Forberge, Feodor Helm in Göhlis, Arexichmar & Panitz in Poppitz, Oswald Hahn in Alt-Dirschstein, Max Schirmer in Zeithain, Friedrich Kirsten in Kleinrügeln, Dampfziegelwerke Strehla G. m. b. H. in Strehla.

Gute Speisekartoffeln

(Zwiebels) werden verkauft. Auch etwas Futterkartoffeln.

Rastanienstraße 69/71.

Mischobst
Pflaumen
Birnen
am. Ringäpfel
Hagebutten
Feigen
Datteln
Kirschen

empfehlen in vorzähl. Qualität billigst

Max Heinicke, Riesa, Ede Schloß- und Rastanienstr.

ff. Sardellen
Capern
Citronen
Apfelsinen
Valp. Honig
Preißelbeeren
Pflaumenmich
Conserven
Erbswürste

empfehlen äußerst billig

Max Heinicke,

Rastanienstr. 18, Ede Schloßstr.

Mandarinen

empfehlen Ernst Schäfer.

Echten Seelig's cand. Korn-Kaffee
Echte Seelig's Kaffee-Essenz
Echten Seelig's Kaffee-Zusatz
„Ideal“
Echten Franz-Kaffee
Echte Anker-Cichorie
Echte Trampler-Cichorie
Dr. Luge'sche Gesundheitskaffee
Echten Sächs. Malz-Kaffee
Echten Mohrenkaffee
Otto E. Weber's Pa. Feigenkaffee

Carlsbader Kaffee-Gewürz

empfehlen Max Heinicke, Riesa, Rastanienstr. Nr. 18, Ede Schloßstr.